



“WOZU ENTWICKLUNG, WENN SIE DEN GEMEINSCHAFTEN SCHADET?”

DIE MENSCHENRECHTLICHEN UND SOZIO-ÖKONOMISCHEN AUSWIRKUNGEN DES MANDALIKA ENTWICKLUNGSPROJEKTS FÜR STÄDTISCHEN TOURISMUS

“Wozu Entwicklung, wenn sie den Gemeinschaften schadet?”

Die menschenrechtlichen und sozio-ökonomischen Auswirkungen des Mandalika Entwicklungsprojekts für städtischen Tourismus

“Wozu Entwicklung, wenn sie den Gemeinschaften schadet?”

Die menschenrechtlichen und sozio-ökonomischen Auswirkungen des Mandalika Entwicklungsprojekts für städtischen Tourismus

Ein Bericht von
Koalisi Pemantau Pembangunan Infrastruktur Indonesia

Lembaga Bantuan Hukum (LBH) Mataram
Lembaga Studi dan Bantuan Hukum (LSBH) NTB
Aliansi Gerakan Reforma Agraria (AGRA) NTB
Aliansi Solidaritas Masyarakat Lingkar Mandalika (ASLI Mandalika)
Just Finance International
WALHI Nusa Tenggara Barat
WALHI Sulawesi Selatan
SATYA BUMI
Indonesia for Global Justice
Institute for National and Democracy Studies (INDIES)
WALHI Jawa Barat



LBH MATARAM
Lembaga Bantuan Hukum Mataram



INHALTSVERZEICHNIS

I. Einleitung	5
1) Zusammenfassung	5
2) Begriffe und Abkürzungen	6
3) Methodologie	7
II. Ergebnisse der Befragung	8
1) Die überwältigende Mehrheit der betroffenen Menschen wurde nicht zum Mandalika-Projekt konsultiert	8
2) Eine gewalttätige Geschichte von Landkonflikten auf Lombok	11
3) Starker Einsatz von Sicherheitskräften bei internationalen Motorradrennen	13
4) Fehlen einer angemessenen Entschädigung	14
5) Die sozio-ökonomischen Auswirkungen des Mandalika-Projekts	16
<i>Der Umsiedlungsaktionsplan vernachlässigt die Bedeutung traditioneller Tätigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts</i>	16
<i>Verheerende sozioökonomische Auswirkungen auf die betroffenen Gemeinden</i>	17
<i>Sozioökonomische Auswirkungen auf den lokalen Tourismus</i>	18
6) Bedingungen in der temporären Umsiedlungsstätte	19
7) Bedingungen in der permanenten Umsiedlungsstätte	20
<i>Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Umsiedlungsstätte</i>	21
<i>Mangel an angemessenen Informationen über den Umsiedlungsprozess</i>	22
<i>Mehr als drei Jahre Verzögerung bei der Aufnahme einer Vollzeitbeschäftigung als Form der Wiederherstellung des Lebensunterhalts</i>	22
<i>Mangel an fließendem Wasser und sanitären Einrichtungen</i>	22
<i>Unzureichende Infrastruktur für Viehweiden</i>	22
III. Empfehlungen	23

I. Einleitung

1) Zusammenfassung

Das Mandalika Urban Development and Tourism Project ist ein groß angelegtes Projekt zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur auf der indonesischen Insel Lombok. Es ist ein Kernstück der Strategie der indonesischen Regierung, zehn "neue Balis" zu entwickeln¹ und das erste eigenständige Projekt der Asiatischen Investitionsbank für Infrastruktur (AIIB) in Indonesien. Das Darlehen, das die Bank in Höhe von 248,4 Millionen US-Dollar bewilligte, macht 78,5 Prozent der Gesamtfinanzierung des Projekts aus.² Die staatliche Indonesian Tourism Development Corporation (ITDC), ein halbstaatliches Unternehmen, dessen Anteile vollständig vom Ministerium für staatliche Unternehmen der indonesischen Regierung gehalten werden, ist federführend bei der Durchführung des Mandalika-Projekts.³ Der Mandalika International Street Circuit, eine Motorradrennstrecke, wurde als wichtige Tourist*innenattraktion für die Insel offensiv vermarktet.

Die AIIB genehmigte die Finanzierung für das Mandalika-Projekt im Dezember 2018. Vor der Projektgenehmigung verschärften sich die Landkonflikte in der Mandalika-Region, da ITDC und die indonesische Regierung in Vorbereitung auf das Mandalika-Projekt Zwangsumsiedlungen intensivierten. Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklungen auf lokaler Ebene und der gut dokumentierten Vergangenheit Lomboks mit gewaltsamen Landkonflikten, versäumte es die AIIB, die notwendige Sorgfalt walten zu lassen, um die Risiken von Zwangsumsiedlungen und Zwangsräumungen betroffener indigener Völker zu vermeiden, zu minimieren oder abzuschwächen. Seit der Projektgenehmigung hat die AIIB die Verantwortung für die Einhaltung ihrer eigenen Umwelt- und Sozialstandards auf ihren Darlehensnehmer, das ITDC, übertragen. Das Versäumnis der AIIB, ihre *eigenen obligatorischen Sorgfaltspflichten* zu erfüllen, hat zu irreversiblen negativen Auswirkungen auf die indigenen Sasak-Gemeinschaften geführt.

Um die anhaltenden sozioökonomischen und menschenrechtlichen Auswirkungen des Mandalika-Projekts zu beleuchten, führte die Koalisi Pemantau Pembangunan Infrastruktur Indonesia (KPPIL) im Dezember 2022 und Januar 2023 eine Befragung von 105 betroffenen Gemeindemitgliedern durch.

Die Befragung ergab, dass 98 % der Befragten nicht nach ihrer Zustimmung zum Mandalika-Projekt gefragt wurden. Nur 6 % hatten jemals an einer von ITDC oder der AIIB veranstalteten Konsultationsveranstaltung teilgenommen. Diese Zahlen stellen einen offensichtlichen und klaren Verstoß gegen den Umwelt- und Sozialrahmen (ESF) der AIIB dar, der verlangt, dass ihre Kund*innen die betroffenen Gemeinschaften umfassend konsultieren und einen "Nachweis für die breite Unterstützung durch die Gemeinschaft" der indigenen Völker erbringen.⁴

Der ESF der AIIB sieht auch vor, dass in Situationen, "in denen die Bank nicht in der Lage ist, festzustellen, dass [...] die betroffenen indigenen Völker eine breite Unterstützung durch ihre Gemeinschaft erhalten haben", Aktivitäten, die diese Gemeinschaften betreffen würden, "von dem Projekt ausgeschlossen werden sollten".⁵ In der Umfrage des KPPIL gaben jedoch 82 % der Befragten an, dass sie ihre Zustimmung zum Mandalika-Projekt nicht gegeben hätten. Als zivilgesellschaftliche Organisationen die AIIB aufforderten, das Mandalika-Projekt auszusetzen und dabei das Fehlen sinnvoller Konsultationen und die Einschüchterung indigener Bevölkerungsgruppen anführten, ging die AIIB nicht auf diese Probleme ein. Stattdessen entfernte die Bank diese Standards ohne öffentliche Konsultation aus ihrem ESF und schwächte damit den Schutz für Gemeinschaften, die von AIIB-finanzierten Projekten auf der ganzen Welt betroffen sind.

Die Erhebungsdaten des KPPIL zeigen auch ein Muster der Einschüchterung und Nötigung von Gemeinschaften, die vom Mandalika-Projekt betroffen sind - 70 % der Befragten waren im Rahmen des Landnahmeverfahrens von Nötigung und Einschüchterung betroffen.

¹ Insider, ['The hunt for the next Bali: Inside Indonesia's plan to save its tourism industry by minting 5 new hubs for international travelers'](#)

² AIIB, [Project Document of the Asian Infrastructure Investment Bank: the Republic of Indonesia Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), Dezember 2018.

³ ITDC, [ITDC Website: About us](#), Zugriff im 2023.

⁴ AIIB, [Environmental and Social Framework \(Amended in November 2022\)](#).

⁵ AIIB, [Environmental and Social Framework \(Amended in November 2022\)](#).

Praktisch alle Befragten sind der Meinung, dass ihnen keine gerechte und angemessene Entschädigung für ihr Land, ihre Häuser und ihre Ernten, die durch das Mandalika-Projekt erworben oder zerstört wurden, angeboten wurde. Aufgrund des Verlusts von Land und des Zugangs zum Meer und zu anderen natürlichen Ressourcen mussten sich viele Einheimische verschulden, um ihre Familien zu ernähren. Tatsächlich haben die angeblichen Entwicklungsbemühungen des Mandalika-Projekts die betroffenen Gemeinden seit seinem Start weiter in einen Zustand der Ernährungsunsicherheit und extremen Armut getrieben.

Insbesondere für Frauen war es schwierig, für ihre Landrechte einzutreten und sie wurden bei Konsultationstreffen des ITDC und der AIB regelmäßig vernachlässigt - obwohl Frauen und Kinder unverhältnismäßig stark von den negativen sozioökonomischen und menschenrechtlichen Auswirkungen des Mandalika-Projekts betroffen sind.

Die durch das Projekt verursachte Zwangsumsiedlung hat die betroffenen Gemeinden weiter verarmen lassen. Viele dieser Familien haben mehr als drei Jahre lang in einer provisorischen Unterkunft gelebt und müssen bis heute die unhygienischen und schwierigen Bedingungen ertragen. Diejenigen Haushalte, die an einen dauerhaften Umsiedlungsort umziehen konnten, befürchten, dass die Abgeschiedenheit und der Mangel an Land, das für den Lebensunterhalt zur Verfügung steht, sie noch vulnerabler machen und es den Kindern erschweren, ihre Schulausbildung fortzusetzen.

89 % der Befragten waren der Meinung, dass ihre Bedenken hinsichtlich der negativen Auswirkungen des Mandalika-Projekts vom ITDC oder der AIB nicht ernst genommen werden. Einziger der Befragten glaubt, dass sie dem Beschwerdemechanismus des ITDC oder der AIB vertrauen können.

Mit diesem Bericht hofft das KPPII, die Erfahrungen und Bedenken der vom Projekt betroffenen Menschen zu verstärken. Ihre Stimmen sollten im Mittelpunkt der Überlegungen der AIB, des ITDC und der indonesischen Regierung stehen - doch stattdessen wurden sie kategorisch ignoriert.

Im Gegensatz zu anderen Entwicklungsfinanzierungsinstitutionen, die sich zunehmend zur Einhaltung der Menschenrechte verpflichten, erkennt die AIB die internationalen Menschenrechte nicht an und hat auch keine expliziten Menschenrechtsverpflichtungen in ihre Schutzklauseln aufgenommen. Trotz mehrfacher Aufforderungen durch die Sonderverfahren der Vereinten Nationen und indonesische zivilgesellschaftliche Organisationen, hat sich die AIB nicht mit den schwerwiegenden Verstößen gegen ihre Standards durch die ITDC oder mit den verheerenden Auswirkungen des Mandalika-Projekts auf die lokalen Gemeinschaften befasst. Stattdessen hat die Bank den Schutz indigener Völker, die von den von ihr weltweit finanzierten Projekten betroffen sind, absichtlich geschwächt, ohne den betroffenen Gemeinschaften oder der Zivilgesellschaft die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen.

Das Mandalika-Projekt birgt die Gefahr, einen gefährlichen neuen Präzedenzfall für die Durchführung anderer von der AIB finanzierter Projekte in Indonesien, Südostasien und auf der ganzen Welt zu schaffen. Das Geld der Steuerzahlenden sollte nicht zur weiteren Verarmung, Marginalisierung, Einschüchterung und Nötigung indigener Gemeinschaften führen. Es ist zwingend erforderlich, dass die AIB und ITDC wichtige Daten im Zusammenhang mit dem Projekt offenlegen, wie z.B. das Landaudit des Mandalika-Gebiets, und den betroffenen Gemeindemitgliedern unverzüglich eine angemessene Entschädigung und sinnvolle Wiedergutmachung gewähren.

2) Begriffe und Abkürzungen

AIB	Asiatische Infrastruktur-Investitionsbank
ESF	Umwelt- und Sozialrahmen
ITDC	Indonesische Gesellschaft für Tourismusentwicklung
KPPII	Koalisi Pemantau Pembangunan Infrastruktur Indonesia (Koalition für die Überwachung der Infrastrukturentwicklung in Indonesien)
LTDC	Lombok Tourismus Entwicklungsgesellschaft
RAP	Aktionsplan zur Umsiedlung
SATGAS	Task Force zur Beschleunigung der Beilegung von Landstreitigkeiten

3) Methodologie

Im Dezember 2022 und Januar 2023 führte KPPH Interviews mit den vom Projekt betroffenen Menschen im Mandalika-Projektgebiet und in den Einflussbereichen des Projekts durch.⁶ Insgesamt wurden 105 Interviews mit 69 Männern und 36 Frauen geführt. Die Interviews wurden in der lokalen Sasak-Sprache und in Bahasa Indonesia geführt. Alle Teilnehmenden wurden über den Zweck der Interviews informiert und gaben ihr Einverständnis in diesem Bericht erwähnt zu werden. Bei den Interviews und Fokusgruppensitzungen wurden besondere Anstrengungen unternommen, um die Erfahrungen und Perspektiven von Frauen sowie von Personen, die von Zwangsumsiedlung betroffen sind, zu erfassen.



Luftaufnahme von Mandalika, die den Bau der Mandalika-Motorradrennstrecke und der touristischen Infrastruktur zeigt.
(Foto von Arsyad Ali / AFP)

⁶ Dalam [Environmental and Social Framework](#), AIB, 'wilayah pengaruh proyek' didefinisikan sebagai wilayah yang kemungkinan akan terdampak proyek, termasuk semua aspek pendukungnya. Ini termasuk wilayah yang digunakan untuk kegiatan mata pencaharian.

II. Ergebnisse der Befragung

1) Die überwältigende Mehrheit der betroffenen Menschen wurde nicht zum Mandalika-Projekt konsultiert

Nach den AIB-eigenen Schutzbestimmungen müssen alle potenziellen Projekte geprüft und in eine von vier Kategorien eingeteilt werden, je nach dem “höchsten ökologischen oder sozialen Risiko, einschließlich direkter, indirekter, kumulativer und induzierter Auswirkungen” in den vom Projekt betroffenen Gebieten.⁷

Mandalika wurde von Anfang an als “Kategorie A”-Projekt eingestuft, da es ein hohes Risiko “irreversibler, kumulativer, vielfältiger oder noch nie dagewesener” Umwelt- und Sozialauswirkungen aufweist.⁸ Obwohl die von der AIB genehmigte Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfung für das Mandalika-Projekt negative Auswirkungen durch unfreiwillige Zwangsumsiedlungen feststellte,⁹ wurde das Projekt dennoch ohne weitere umfassende Sozial- und Umweltprüfungen vorangetrieben.¹⁰

Gemäß den Umwelt- und Sozialstandards der AIB war ITDC dazu verpflichtet:



Die ökologischen und sozialen Risiken und Auswirkungen der Projekte zu bewerten.	Während der Projektvorbereitung und -durchführung sinnvolle Konsultationen mit den Beteiligten durchzuführen.	Eine freie, vorherige und informierte Konsultation (FPIC) der lokalen Sasak-Gemeinschaften einzuholen.
---	--	---

Entscheidend ist, dass die AIB die internationalen Menschenrechtsgesetze oder das Gewohnheitsrecht in Bezug auf indigene Völker gemäß den Standards der internationalen Gemeinschaft nicht anerkennt. Die Bank erkennt den Grundsatz der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC), der in der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker ILO-169 verankert ist, nicht an.¹¹ Stattdessen stellt die AIB in ihrem ESF eine deutlich schwächere Anforderung - den Grundsatz der freien, vorherigen und informierten Konsultation (FPI-Konsultation).

⁷ AIB, [Environmental and Social Framework \(Amended in November 2022\)](#).

⁸ United Nations Special Procedures, [Communication concerning human rights violations and abuses committed in the implementation of the Mandalika urban development and tourism project](#), März 2021

⁹ Asian Infrastructure Investment Bank, [Environmental and Social Impact Assessment of the Mandalika Urban Development and Tourism Project](#), Oktober 2018.

¹⁰ Korinna Horta and Wawa Wang, [The Beijing-led Asian Infrastructure Investment Bank \(AIIB\): Global leader in infrastructure finance, at what cost?](#), publiziert von der Heinrich Böll Stiftung, Dezember 2020

¹¹ AIB, [Environmental and Social Framework \(Amended in November 2022\)](#).

Dennoch hätte das ITDC sinnvolle und umfassende Konsultationen mit den betroffenen Landbesitzer*innen und Nutzer*innen in Mandalika durchführen müssen. Es hat jedoch nicht einmal die schwächere Anforderung des FPI-Konsultationsprinzips der AIB erfüllt. Obwohl das ITDC Konsultationen mit den lokalen Gemeinschaften durchführte, richteten sich diese meist an lokale Dorfvorsteher oder Regierungsbeamte, anstatt mit den Gemeindemitgliedern zu sprechen, die am unmittelbarsten von dem Projekt betroffen sind.¹² Laut der KPPII-Befragung im Mandalika-Gebiet wurde die überwiegende Mehrheit der von ITDC und AIB durchgeführten Gemeindeversammlungen in Bahasa Indonesia statt in der kulturell angemesseneren Sasak-Sprache abgehalten. Umfragedaten zeigen, dass 9 von 10 Betroffenen die indonesische Sprache Bahasa nicht fließend beherrschen. Dadurch sind sie stark benachteiligt, wenn es darum geht, wichtige Informationen über die Auswirkungen des Projekts zu verstehen, ihre Sichtweise darzulegen und ihre Beschwerden vorzubringen.



der Befragten nahmen an einer vom ITDC oder der AIB veranstalteten Konsultationssitzung teil.

In der Tat gaben 99 % der Befragten gegenüber dem KPPII an, dass sie mit dem Umfang der Informationen, die sie über das Mandalika-Projekt erhalten haben und der Art und Weise, wie sie ihnen übermittelt wurden, nicht zufrieden waren. 98 % der Befragten gaben an, dass sie nicht um ihre Zustimmung zum Mandalika-Projekt gebeten wurden. Nur acht Befragte wussten, dass ITDC eine einzige Erklärung eines Dorfvorstehers als Zustimmung aller betroffenen Gemeindemitglieder ausgegeben hatte. Die Befragten waren verärgert über den Mangel an Transparenz und sinnvoller Einbeziehung der gesamten Gemeinschaft:

"Das ITDC hätte die Aussage einer Person nicht als repräsentativ für die Zustimmung aller Menschen ansehen sollen. Das ITDC hätte die Meinung und Zustimmung der gesamten Gemeinschaft einholen sollen, nicht nur derjenigen, deren Land vom Mandalika-Projekt betroffen sein wird, sondern auch der allgemeinen Öffentlichkeit, die in diesem Gebiet lebt. Da wir alle in der Nähe des Mandalika Projekts leben, müssen wir über die Entwicklungspläne für das Projekt und ihre Auswirkungen auf uns Bescheid wissen und wissen, welche Möglichkeiten wir haben, um uns wirtschaftlich zu entwickeln."

Andere Betroffene teilten die Ansicht, dass das ITDC den Konsultationsprozess absichtlich falsch gehandhabt habe, um die Genehmigung des Projekts zu beschleunigen:

"Die Konsultation hätte eigentlich die Stimmen, Meinungen und Zustimmungen der gesamten Gemeinschaft einholen sollen, aber da unser Gebiet dringend geräumt werden musste, hat ITDC die Stimme einer Person als Vertretung der gesamten Gemeinschaft benutzt."

Die Ergebnisse der Befragung zeigen eindeutig, dass das Mandalika-Projekt gegen alle drei Kriterien der AIB verstößt, die in ihrem ESF aufgeführt sind. Das Versäumnis der AIB die erforderliche Sorgfalt walten zu lassen, hat zu nachteiligen Folgen für die betroffene lokale Bevölkerung geführt, darunter: 1) erhebliche nachteilige ökologische und soziale Auswirkungen, 2) Zwangsumsiedlung und 3) Auswirkungen auf indigene Völker.

¹² United Nations Special Procedures, [Communication concerning human rights violations and abuses committed in the implementation of the Mandalika urban development and tourism project](#), März 2021. Jüngste Versuche der AIB, Konsultationen auf vom Projekt betroffene Personen (PAPs) auszuweiten, waren nicht sinnvoll. Interviews, die von KPPII nach AIB-Feldbesuchen geführt wurden, haben gezeigt, dass nur eine kleine Anzahl von PAPs zu Treffen eingeladen wurden, die hauptsächlich in Bahasa Indonesia stattfanden. Dort hatten PAPs das Gefühl, dass sie Bedenken aufgrund der Anwesenheit von ITDC oder indonesischen Regierungsbeamten nicht offen äußern könnten.

82%

der Befragten waren der Meinung, dass ihre Anliegen hinsichtlich der negativen Auswirkungen des Mandalika-Projekts von ITDC oder der AIB nicht ernst genommen werden.

Die Befragten nannten einige der Gründe, warum sie sich nicht wohl dabei fühlten, ihre Zustimmung zum Mandalika-Projekt zu geben:

- *“Wenn sie den lokalen Gemeinschaften schadet, wozu dient dann diese Entwicklung? Warum soll eine touristische Infrastruktur gebaut werden, wenn die Menschen- und Landrechte der Bevölkerung nicht respektiert werden?”*
- *“Wir sind nicht gegen die Entwicklung, aber wir wollen, dass unser Land nach Marktpreisen bezahlt wird und wir wollen nicht gezwungen werden ein Projekt zu akzeptieren. Die Regierung und ITDC sollten mehr tun, indem sie Arbeitsplätze für die Gemeinschaft garantieren.”*
- *“Ich bin der Meinung, dass das Mandalika-Projekt der Gemeinschaft nicht zugute kommt. Im Gegenteil, es macht die Menschen unglücklich. Das ITDC und die Regierung sind nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht.”*

Mehrere Befragte äußerten ihre Hoffnungslosigkeit in Bezug auf die Bereitschaft des ITDC und der indonesischen Regierung die Perspektiven der indigenen Gemeinschaften zu berücksichtigen geschweige denn ihre Zustimmung einzuholen.

Ein Befragter erklärte: *“Da man sich nicht weigern kann, ist es sinnlos. Wenn die Regierung das Projekt vorantreiben will, wird es trotzdem durchgeführt.”* Ein anderer sagte: *“Wenn die Regierung dieses Projekt will, können wir uns nicht dagegen wehren.”*

Diese Ergebnisse stellen eine schwere Anklage sowohl gegen das ITDC, als auch gegen die AIB dar. Der ESF der Bank verlangte zum Zeitpunkt der Projektgenehmigung den “Nachweis einer breiten Unterstützung durch die Gemeinschaft” der indigenen Völker in Bezug auf das Ergebnis der Verhandlungen, die aus einem “von beiden Seiten akzeptierten Konsultationsprozess zwischen dem Kunden und den indigenen Völkern” hervorgegangen waren.¹³ Zu Beginn des Mandalika-Projekts legte der ESF der AIB auch fest, dass “wenn die Bank nicht in der Lage ist festzustellen, dass eine solche breite Unterstützung durch die Gemeinschaft von den betroffenen indigenen Völkern erhalten wurde”, die Aktivitäten, die diese indigenen Völker betreffen würden, von dem Projekt ausgeschlossen würden. Es ist klar, dass die AIB es versäumt hat, das Mandalika-Projekt mit der gebotenen Sorgfalt zu prüfen, und nicht angemessen überwacht hat, ob das ITDC sinnvoll mit den lokalen indigenen Gemeinschaften zusammenarbeitet.

Anstatt sich mit dem Versäumnis des ITDC auseinanderzusetzen die Gemeinschaften in Mandalika sinnvoll zu konsultieren, hat die AIB diese wichtigen Anforderungen aus ihrem ESF gestrichen. Ohne jegliche öffentliche Konsultation hat die Bank einseitig wichtige Schutzmaßnahmen gestrichen, die Schäden durch Zwangslandnahme und Zwangsumsiedlung indigener Völker abmildern würden - weit entfernt von der Forderung an ihren Kunden, gegenseitig akzeptierte Konsultationsbedingungen und den Nachweis einer breiten Unterstützung durch die Gemeinschaft zu gewährleisten, für die sie ursprünglich eintrat. Diese Streichung fiel mit Forderungen zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammen, die die Bank aufforderten, das Mandalika-Projekt sofort auszusetzen, ihre Transparenz- und Rechenschaftspflicht zu verbessern und den sozialen Schaden zu beheben, den die vom Projekt betroffene indigene Gemeinschaft in Mandalika erlitten hat.¹⁴ Der bewusste Schritt der AIB, ihre Standards zu schwächen, widerspricht ihren in der Reaktion auf die Vorwürfe von Menschenrechtsverletzungen im Rahmen des Mandalika-Projekts erklärten Grundsätzen zur Transparenz.¹⁵

Seitdem hat das ITDC keine entscheidenden Schritte unternommen, um die Einbeziehung der Gemeinschaft zu verbessern. Im Dezember 2022 organisierte es ein angebliches Konsultationstreffen zu Landstreitigkeiten. Tatsächlich waren 40 % der eingeladenen Personen Vertreter*innen der indonesischen Polizei oder des Militärs.¹⁶

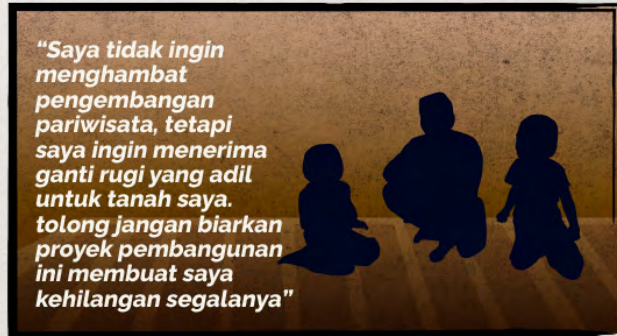
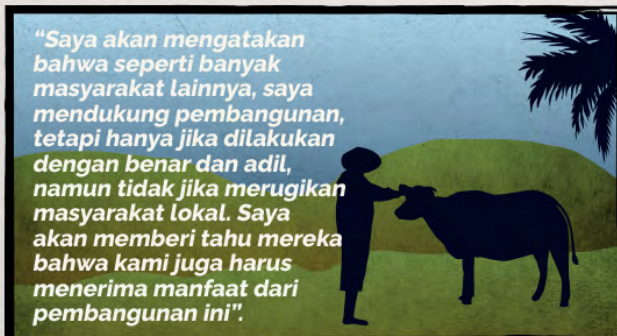
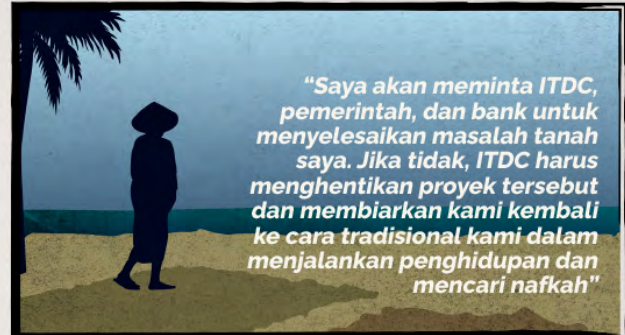
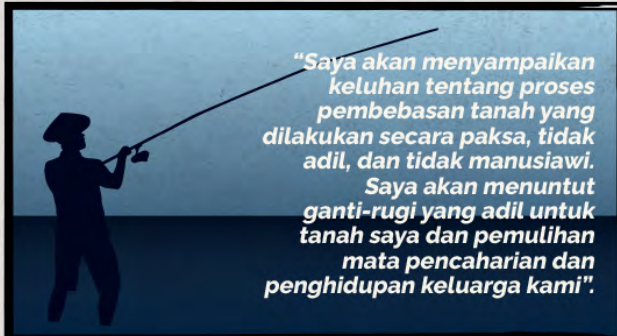
¹³ AIB, [Environmental and Social Framework 2016, amended in February 2019](#).

¹⁴ KPPII, [Indonesian civil society calls for the cancellation of the World Superbike event to honour victims of forced evictions who have yet to receive compensation and resettlement](#), November 2022.

¹⁵ AIB, [Applying Best Environmental and Social Practices to AIB Projects](#), Juni 2021.

¹⁶ KPPII, [A statement to the AIB and the ITDC: Indonesian civil society rejects sham consultations and the use of state security in resolving land rights issues in the Mandalika project](#), Dezember 2022.

Hal yang diharapkan oleh masyarakat terdampak dampak proyek untuk dapat disampaikan kepada ITDC dan AIIB:



89%

der Befragten waren der Meinung, dass ihre Anliegen hinsichtlich der negativen Auswirkungen des Mandalika-Projekts von ITDC oder der AIIB nicht ernst genommen werden.

Das Fehlen einer sinnvollen Einbindung der Gemeinschaft hat zu großem Misstrauen gegenüber dem ITDC und der AIIB geführt. 96 % der Befragten gaben an, dass sie nicht wussten, dass sie über den offiziellen Beschwerdemechanismus des ITDC eine Beschwerde über die Auswirkungen des Mandalika-Projekts einreichen können. Als sie über diesen Mechanismus und den eigenen Beschwerdemechanismus der AIIB informiert wurden, gab keiner der Befragten an, dass sie diesem Verfahren ihre Beschwerden zu bearbeiten vertrauen.

2) Die gewaltsame Geschichte von Landkonflikten in Lombok

Sebagian besar lahan di Indonesia tidak terdaftar dengan sertifikat tanah yang resmi, dan pengakuan hak atas tanah. Der größte Teil der Landfläche Indonesiens ist nicht mit formellen Landtiteln registriert und gewohnheitsmäßige Landrechte werden im Rechtssystem nur begrenzt anerkannt.¹⁷ Aufgrund der unvollständigen und oft ungenauen offiziellen Aufzeichnungen sowie der erheblichen Überschneidungen zwischen offiziellen Landtiteln und gewohnheitsmäßiger Landnutzung sind Landkonflikte ein ernsthaftes Problem im Land.¹⁸

¹⁷ United Nations Special Procedures, [Communication concerning human rights violations and abuses committed in the implementation of the Mandalika urban development and tourism project](#), März 2021.

¹⁸ United Nations Special Procedures, [Communication concerning human rights violations and abuses committed in the implementation of the Mandalika urban development and tourism project](#), März 2021.

Die Insel Lombok bildet da keine Ausnahme. Eine Studie der Asiatischen Entwicklungsbank hat das Erbe von gewaltsamem Landgrabbing und Zwangsräumungen im Zusammenhang mit der ersten Welle von Tourismusinvestitionen auf Lombok in den 1990er Jahren aufgezeigt. Entwicklungsinstitutionen wie die Lombok Tourism Development Corporation (LTDC), der institutionelle Vorgänger des ITDC, erwarben Land von der lokalen Sasak-Bevölkerung “weit unter dem Marktpreis und setzten oft staatliche Sicherheitskräfte ein, um die Landbesitzer*innen zu zwingen, ungünstige Bedingungen zu akzeptieren”, so der Bericht der Asiatischen Entwicklungsbank.¹⁹

Als die Entwicklung des internationalen Flughafens von Lombok nach der asiatischen Finanzkrise wieder aufgenommen wurde, protestierten die örtlichen Gemeinden gegen die anfänglichen Landnahmen, bei dem das LTDC die Menschen dazu zwang, Vergütungsregelungen zu akzeptieren, die weit unter den Marktpreisen lagen. Die Proteste wuchsen, bis sie von den eingesetzten Sicherheitskräften gewaltsam unterdrückt wurden, wobei mindestens 35 Bauern und Bäuerinnen verletzt wurden, viele von ihnen durch Schusswunden.²⁰

70%

der Befragten fühlten sich aufgrund des Landaneignungsprozesses von Angehörigen der indonesischen Sicherheitskräfte und/oder staatlichen Akteuren eingeschüchtert oder genötigt.

Trotz dieser gut dokumentierten Geschichte von gewaltsamer Landnahme und Zwangsräumungen in Lombok sowie Berichten über Landkonflikte in Mandalika zwischen 2018 und 2019 hat die AIB keine eigene umfassende Landvermessung als Vorbedingung für die Projektgenehmigung durchgeführt und veröffentlicht. Stattdessen genehmigte die Bank selbstgefällig einen vom ITDC erstellten Plan, in dem behauptet wurde, dass das ITDC die Verwaltungsrechte über 92,7 % des Landes im Mandalika-Projektgebiet besitze.²¹ Diese Behauptung - dass die überwältigende Mehrheit des Landes im Mandalika-Gebiet sauber und frei von jeglichen Landstreitigkeiten oder Konflikten sei - war sowohl problematisch als auch unzutreffend, doch die AIB führte nicht die erforderliche Due-Diligence-Prüfung durch, um die Behauptungen des ITDC zu untersuchen.²²

Die Erhebungsdaten des KPPII zeigen, dass sich das Muster der Einschüchterung und Nötigung indigener Völker beim Landerwerb im Rahmen des von der AIB finanzierten Mandalika-Projekts fortsetzt. Ein Mann, der zwangsumgesiedelt wurde, beschreibt seine Erfahrung, dass er gezwungen wurde, eine ungerechte Entschädigung für sein Land zu akzeptieren:

*“Ich wurde häufig von ITDC-Mitarbeiter*innen und Regierungsbeamte*innen besucht. Sie wurden von der Polizei begleitet. Sie zwangen mich, die unfreiwillige Umsiedlung zu akzeptieren, weil sie mir sagten, dass ich sonst keine Entschädigung erhalten würde. Dann wurde ich vom ITDC vertrieben, damit sie den Mandalika International Street Circuit bauen konnten.”*

Ein anderer Befragter berichtete, wie die Androhung von Gewalt allmählich zur Normalität wurde:

*“Wir wurden wiederholt von Sicherheitskräften besucht, sowohl von der Polizei als auch vom Militär. Sie wurden direkt vom ITDC angeführt und von Dorfvorstehenden begleitet. Wir fühlten uns von den Sicherheitskräften sehr eingeschüchtert, aber weil es so viele von ihnen waren, gewöhnten wir uns daran. Es gab Soldat*innen und Polizist*innen, die ihre Gewehre auf unsere Familie richteten.”*

Die Sicherheitskräfte machten regelmäßig Besuche, manchmal bis spät in die Nacht. Aber sie waren nicht nur eine bedrohliche Präsenz. Einige Gemeindemitglieder berichteten KPPII, dass sie verhaftet und angegriffen wurden, weil sie ihr Land verteidigten:

“Die Polizei und das Militär sind diejenigen, die mein Haus am häufigsten besuchen. Wenn sie kommen, gibt es normalerweise keine Auseinandersetzungen, aber 2020 wurde ich verhaftet, weil ich mein Land verteidigt habe. Der Polizist, der mich festnahm, trat mir auf den Nacken.”

¹⁹ Asian Development Bank Institute, [Working Paper Series No. 1036: Land Acquisition in Indonesia and Law No.2 of 2012](#), November 2019.

²⁰ Asian Development Bank Institute, [Working Paper Series No. 1036: Land Acquisition in Indonesia and Law No.2 of 2012](#), November 2019.

²¹ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

²² Just Finance International, [AIB's Mandalika project in Indonesia force thousands to leave their homes. 'What can you do when they point guns at you'](#), August 2022.

Eine Familie war gezwungen, ihr Haus zu verlassen, nachdem das ITDC ein Schild vor ihrer Tür aufgestellt hatte:

„Mein Vater wurde verhaftet und für dreieinhalb Monate ins Gefängnis gesteckt, weil er das ITDC-Schild abgenommen hatte. Da das Schild direkt vor unserer Tür angebracht war, war es eine große Unannehmlichkeit, wir hatten Schwierigkeiten, in unser Haus hinein- und hinauszugehen. Deshalb hat mein Vater es abmontiert. Er wurde wegen Beschädigung von ITDC-Eigentum verhaftet und der Landrodung beschuldigt.“

Von Frauen geführte Haushalte sind in Fällen von Zwangsräumungen besonders gefährdet. Eine Frau berichtete von den Erfahrungen ihrer Nachbarin, die allein mit ihrem Baby lebt: *„Wenn ihr Haus zwangsgeräumt wird, kann sie nicht viel tun, selbst wenn die Nachbar*innen helfen. Bis heute macht sie sich Sorgen, dass sie in Zukunft wieder vertrieben werden könnte“. Die Kinder sind durch die Gewaltanwendung traumatisiert, wie eine Frau berichtet: „Die Polizei ist in unser Haus eingedrungen, sie sind in alle Räume des Hauses eingedrungen. [...] Wir fühlen uns alle so eingeschüchtert, [...] Bis heute haben die Kinder Angst, wenn sie die Polizei sehen“.*

Obwohl die zahllosen Fälle von Einschüchterung, Gewalt und Zwangsräumungen im Rahmen des Mandalika-Projekts im Jahr 2018 begannen, sind sie Teil eines Kontinuums, das Jahrzehnte zurückreicht sagte ein Befragter:

„ITDC behauptet, dass sie für unser Land vollständig bezahlt haben. Wir haben nie etwas anderes erhalten als Einschüchterung und Terror“.

Ein anderer Befragter sagte:

„Wir fühlen uns unter Druck gesetzt, eingeschüchtert. Das ITDC führte die bewusste Anwendung von Macht gegen uns an. Die Sicherheitskräfte kamen und richteten ihre Waffen auf uns. Sie sagten, wir müssten unser Land verlassen, weil ITDC ihrer Meinung nach bereits für unser Land bezahlt habe. Wir führen oft Vermittlungs- und Protestaktionen durch, aber sie sind nutzlos“.

Bis heute sind die lokalen Gemeinschaften in Mandalika Einschüchterungen und Nötigungen durch das ITDC, indonesische Beamte*innen und indonesische Sicherheitskräfte ausgesetzt, die versuchen, neues Land für die Erschließung zu roden. Die jüngsten Einschüchterungsversuche fanden erst im Februar 2023 statt.

84%

der Befragten gaben an, dass sie durch den übermäßigen Einsatz von Soldat*innen und/oder Polizei während der World Superbike und MotoGP Rennen auf der Mandalika Rennstrecke beeinträchtigt wurden.

3) Starker Einsatz von Sicherheitskräften bei internationalen Motorradrennen

Der Tourismus ist eine wichtige Säule der indonesischen Wirtschaft und macht fünf Prozent des nationalen Bruttoinlandsprodukts aus.²³ Eine zentrale Attraktion in der Sonderwirtschaftszone Mandalika ist die internationale Rennstrecke, auf der zweimal im Jahr einige der weltweit wichtigsten Motorradrennen und -veranstaltungen stattfinden. Obwohl die AIB den Bau der internationalen Rennstrecke von Mandalika nicht direkt finanziert, befasst sich ein vom ITDC erstellter und von der Bank genehmigter Umsiedlungsaktionsplan (RAP) mit den Zwangsumsiedlungen und den sozioökonomischen Auswirkungen des Baus der Rennstrecke von Mandalika, einschließlich des Dorfes Ebunut, das für den Bau der Rennstrecke eingeebnet wurde. Die Bank finanziert auch den Bau von Straßen, die zur Rennstrecke führen, was zu unfreiwilligen Umsiedlungen und erzwungenem Landraub geführt hat.

²³ PWC, [Tourism's contribution to Indonesia's GDP can grow higher](#), Mai 2022.

Als alleiniger Geldgeber des Mandalika-Projekts ist die AIB dafür verantwortlich, dass ihre Kund*innen - in diesem Fall das ITDC - die Land- und Menschenrechte der im Projektgebiet und im Einflussbereich des Projekts lebenden indigenen Völker respektieren.

Stattdessen wurden diese Rechte wiederholt mit Füßen getreten. Während der Rennen werden die indonesischen Sicherheitskräfte routinemäßig eingesetzt, um die Bewegungsfreiheit der lokalen Gemeinschaften einzuschränken. Sie haben Einheimische festgenommen, die das Vorgehen des Militärs kritisiert oder dagegen protestiert haben und sind in die Häuser der Familien eingedrungen, die unter Druck gesetzt werden, ihr Land abzutreten. Ein Mann erzählte:

“Immer wenn in Mandalika Veranstaltungen stattfinden, sei es die World Superbike oder die MotoGP, ist unser Haus mit Sicherheitskräften, der Polizei und der Armee gefüllt. Besonders während des ersten World Superbike-Rennens und des MotoGP im März 2022 war unser Grundstück von etwa 800 Polizeikräften besetzt, die aus ‘Sicherheitsgründen’ auf Abruf bereitstanden.”

Örtliche Frauen berichteten KPPII, dass sie gezwungen seien, häufige und unangemessene Befehle von Sicherheitskräften zu befolgen, die bei Motorradrennen eingesetzt werden:

“Während des Rennens war unser Haus von der Polizei und dem Militär umstellt. Wir waren damit beschäftigt, ihnen Kaffee zu servieren und Maniok zum Essen zu kochen. Sie haben uns nie bezahlt, sondern uns nur herumkommandiert. Ich wollte mich eigentlich gegen diese Behandlung wehren, denn der Preis für Zucker und Kaffee ist teuer. Aber wir wagten es nicht uns zu weigern, weil sie Waffen trugen. Ich hatte Angst von ihnen erschossen zu werden.”

Verordnete Kontrollpunkte und Bewegungseinschränkungen haben die Mitglieder der Gemeinschaft von ihrem Lebensunterhalt und vom Zugang zu örtlichen Geschäften für lebenswichtige Güter abgeschnitten. Während der Wettkämpfe war es für Kinder schwierig, die Schule zu besuchen, da die Bewegungsfreiheit eingeschränkt war.²⁴ Ein Befragter berichtete sogar von einer Beerdigung, die durch die strengen Einschränkungen gestört wurde:

“Die Familie des Verstorbenen konnte nicht trauern, weil die Beerdigung zeitgleich mit einer Rennveranstaltung stattfand.”

4) Fehlen einer angemessenen Entschädigung

99%

der Befragten waren der Meinung, dass ihnen keine faire und angemessene Entschädigung angeboten wurde, die dem Wert des Landes, der Häuser und der Lebensgrundlagen, die sie durch das Mandalika-Projekt verloren haben, entspricht.

Die Umweltstandards der AIB verlangen als absolutes Minimum die Wiederherstellung oder Verbesserung der Lebensbedingungen aller Personen, die durch ein Projekt vertrieben wurden, durch Umsiedlung an Land oder eine Barentschädigung zum Wiederbeschaffungswert für Land, einschließlich der Übergangskosten. In gleicher Weise verlangen die AIB-Schutzklauseln auch “eine unverzügliche Entschädigung zum Wiederbeschaffungswert für Vermögenswerte, die nicht wiederhergestellt werden können und einen verbesserten Zugang zu alternativen Lebensgrundlagen”.

In Mandalika gaben nur 15 % der Befragten an, dass sie eine Entschädigung für ihr Land erhalten haben. Weniger als ein Drittel der Befragten gab an, eine Entschädigung für ihre Häuser oder für verlorene Ernten erhalten zu haben. Gleichzeitig waren 92 % der Befragten der Ansicht, dass sie nicht in der Lage waren, eine zufriedenstellende Entschädigung auszuhandeln. Eine Person sagte:

“Es gibt keinen Verhandlungsspielraum, es gab nie ein Treffen, um eine Entschädigung zu besprechen. Wir wissen nicht wie, aber unser Land wurde in ein Gebäude verwandelt”.

²⁴ KPPII, [The AIB's Statement on Retaliation is misleading: the intimidation of Indigenous Sasak communities continues to this day with the heavy involvement of security forces in the Mandalika tourism development project](#), Oktober 2022.

Ein anderer Befragter sagte KPPII:

“Sie haben uns einen Betrag angeboten, der bei weitem nicht dem Wert des Grundstücks entspricht. Das ist einfach nur ein Witz. Wir werden ständig gezwungen, das Land zu räumen. Ob wir das Entschädigungsangebot nun annehmen oder nicht, wir müssen das Land trotzdem verlassen.”

Die Schutzbestimmungen der AIIB verlangen, dass sinnvolle Konsultationen “inklusiv” und “zugänglich” sind und “die Berücksichtigung der Ansichten von Interessengruppen als Teil der Entscheidungsfindung” ermöglichen.²⁵ Das ITDC führte jedoch keinen sinnvollen Dialog mit den vom Projekt betroffenen Menschen über die verschiedenen Formen der Entschädigung, die sie für den Verlust ihres Landes und ihrer Lebensgrundlage erhalten können. So wussten beispielsweise 98 % der Befragten zu keinem Zeitpunkt der Projektkonsultationen, dass der Tausch von Land gegen Land eine alternative Form der Entschädigung darstellt. Somit stellt das Vorgehen des ITDC, das nur einseitig festgelegte Entschädigungen anbietet, einen groben Verstoß gegen seine Verantwortung im Rahmen des AIIB-Darlehens dar.

Die AIIB-Schutzklauseln verlangen von ihrem Kunden, dass er eine freie, vorherige und informierte Konsultation (FPIC) mit den betroffenen indigenen Völkern durchführt und deren breite Unterstützung einholt, wenn die Aktivitäten im Rahmen des Projekts Auswirkungen auf Land und natürliche Ressourcen haben, die sich in traditionellem Besitz befinden oder gewohnheitsmäßig besetzt oder genutzt werden.²⁶

Die Befragten gaben jedoch wiederholt an, dass sie sich vom ITDC und den Regierungsbeamt*innen abgewiesen fühlten und so behandelt wurden, als hätten sie keine Rechte an ihrem eigenen Land. Diese Haltung spiegelt sich im Sprachgebrauch des ITDC in wichtigen Projektdokumenten wider. So wird beispielsweise das Wort “Hausbesetzer*innen” in der Regel zur Bezeichnung von Familien verwendet, die keine Landtitel besitzen, aber gewohnheitsmäßige Landbesitzer*innen sind. Frauen, die ihrem Haushalt vorstanden, sagten, dass es nie die Möglichkeit zu Verhandlungen gab und dass sie beim ITDC im Nachteil waren, wenn sie für ihre Landrechte eintraten.

Die vom Projekt betroffenen Menschen müssen unbedingt eine angemessene Entschädigung für die durch das Mandalika-Projekt verlorenen Ländereien, Häuser, Geschäfte und Lebensgrundlagen erhalten. Die Auszahlung von Krediten und die Durchführung des Projekts sollten gestoppt werden, bis eine gründliche Untersuchung der Landstreitigkeiten und der Entschädigung stattgefunden hat. Ein Umfrageteilnehmer brachte die Stimmung vieler Menschen auf den Punkt: *“Wir lehnen keine Projekte oder Entwicklung ab, aber wir wollen nicht, dass uns unser Land weggenommen wird. Bezahlen Sie also erst unser Land und bauen Sie dann weiter.”*

²⁵ Asian Infrastructure Investment Bank, Environmental and Social Framework (para. 13 “Vision: Stakeholder Engagement”), 2019.

²⁶ Asiatische-Infrastruktur-Investitionsbank, Umwelt- und Sozialpolitik (“C: Umwelt- und Sozialprüfung”, “J: Konsultation”), 2019.

5) Die sozio-ökonomischen Auswirkungen des Mandalika-Projekts

Der Umsiedlungsaktionsplan vernachlässigt die Bedeutung traditioneller Tätigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts

Im Rahmen des Mandalika-Projekts wurden nicht nur indigene Familien von ihren einzelnen Parzellen vertrieben, die Auswirkungen waren viel weitreichender. Durch die Beschränkung auf landwirtschaftliche Aktivitäten auf Haushaltsebene spiegelt der RAP des ITDC nicht angemessen wider, wie die vom Projekt betroffenen Haushalte in Mandalika tatsächlich ihren Lebensunterhalt bestreiten. So übersieht der Bericht völlig die Bedeutung des Meeres als Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung und ignoriert die Bedeutung von Fischfang, Algenanbau, Muscheln und Meeresfrüchten für ihr Überleben.²⁷

Ausgehend von diesem grundlegend falschen Verständnis der lokalen Gegebenheiten hat die Umsetzung des Mandalika-Projekts den indigenen Gemeinschaften den Zugang zum Meer und zu den Küstengebieten, zu gemeinschaftlichem Acker- und Weideland, zu gemeinschaftlichen Kokospalmen sowie zu natürlichen Gebieten, in denen Männer und Frauen nach Pflanzen suchen, genommen.

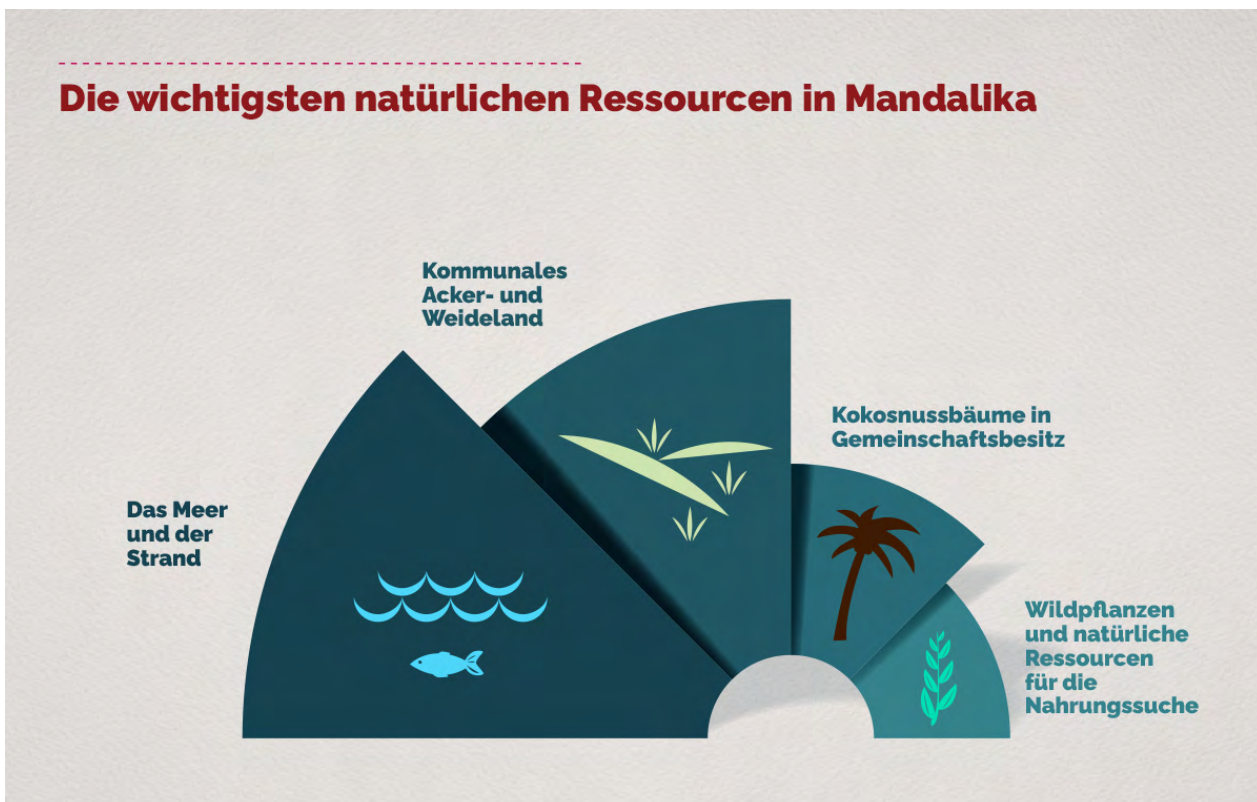


Der fehlende Zugang zum Meer und zu den Küstengebieten hat den Lebensunterhalt der vom Projekt betroffenen Gemeinden erheblich beeinträchtigt. Ein Mann sagte: *“Es gibt keinen Zugang mehr zum Meer und die Strände, an denen ich früher Muscheln und Meeresprodukte gesammelt und gefischt habe, dürfen laut ITDC nun nicht mehr betreten werden. Früher waren die Meeresquellen eine zusätzliche Einnahmequelle für mich.”* Neue Fischereivorschriften im Zusammenhang mit dem Mandalika-Projekt haben sich auch auf die Möglichkeiten indigener handwerklicher Fischer ausgewirkt bestimmte Strände zu erreichen. Wie ein Befragter sagte:

“Der größte Teil der Fischergemeinde wurde vertrieben, so dass wir jetzt zum Fischen weiter weg fahren müssen, nach Awang oder in die Region Ost-Lombok.”

²⁷ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

Die wichtigsten natürlichen Ressourcen in Mandalika



69 % der Befragten gaben an, dass das Mandalika-Projekt natürliche und/oder kommunale Ressourcen zerstört hat, auf die sie zum Überleben angewiesen waren. Die überwältigende Mehrheit der vom Projekt betroffenen Gemeindemitglieder wurde für diese sozioökonomischen Auswirkungen nicht entschädigt. Mehrere Jahre später hat der Verlust von landwirtschaftlichen Flächen, des Zugangs zum Meer und der natürlichen Ressourcen dazu geführt, dass diese ehemals autarke indigene Gemeinschaft nun vollständig auf ungelernte - und häufig prekäre - Arbeit angewiesen ist, um zu überleben. 69% responden survei mengatakan bahwa proyek Mandalika telah menghancurkan sumber daya alam dan/atau komunal yang mereka andalkan untuk bertahan hidup. Sebagian besar anggota masyarakat yang Terdampak proyek tidak diberi kompensasi atas dampak sosial ekonomi ini. Beberapa tahun kemudian, hilangnya lahan pertanian, akses ke laut, dan sumber daya alam telah mengubah komunitas masyarakat adat yang sebelumnya mandiri ini menjadi komunitas yang sepenuhnya bergantung pada pekerjaan tanpa keterampilan dan seringkali tidak tetap, untuk kelangsungan hidup mereka.

Verheerende sozioökonomische Auswirkungen auf die betroffenen Gemeinden

71 % der Befragten gaben an, dass sich ihr Leben durch das Mandalika-Projekt verschlechtert hat. Ihre größten Herausforderungen, in geordneter Reihenfolge, sind:

- 1) Ernährungsunsicherheit:** Frauen berichteten, dass die Entwicklungen im Rahmen des Mandalika-Projekts zu einer größeren Ernährungsunsicherheit geführt haben. Viele Mütter haben Schwierigkeiten, eine ausgewogene Ernährung für ihre Kinder sicherzustellen. Eine Befragte sagte:

"Wir dürfen nicht mehr ans Meer fahren. Es ist sehr schwierig geworden, weil wir keinen Fisch mehr essen können. Wir haben keine Entschädigung für die Auswirkungen des Projekts auf unser Einkommen erhalten, obwohl wir hungern müssen".

In Bezug auf die Schwierigkeiten Grundnahrungsmittel zu beschaffen berichtete ein Anderer:

"Unsere Familie isst seit einigen Tagen nur noch gekochten Maniok, weil wir kein Geld haben, um Reis zu kaufen. Jedes Mal, wenn ich Maniok rieche, muss ich mich übergeben, aber ich muss ihn trotzdem zubereiten, damit meine Familie etwas zu essen hat".

2) Beschäftigungsbarrieren: Die betroffenen Gemeindemitglieder gaben an, dass sie sich größeren Hindernissen bei der Erlangung von Beschäftigungsmöglichkeiten gegenübersehen, was größtenteils auf die schlechten Straßenverhältnisse infolge des Mandalika-Projekts zurückzuführen ist. Viele berichten, dass sie nach der unfreiwilligen Umsiedlung weitere Strecken zurücklegen mussten, was zusätzliche Treibstoffkosten verursachte. Lokale Unternehmen mussten einen Einbruch der Nachfrage hinnehmen, da viele Kund*innen aufgrund der Zwangsumsiedlungen weggezogen sind. Einige der Befragten nannten auch die Bewegungseinschränkungen, die während der Motorradrennen streng durchgesetzt werden, als zusätzliches Problem bei der Arbeitsplatzsuche.

3) Barrieren für die Bildung: Viele Frauen berichteten, dass ihr Haushaltseinkommen durch das Mandalika-Projekt gesunken ist. Da sie nicht genug Geld haben, um die Schulgebühren zu bezahlen, hatten sie keine andere Wahl, als ihre Kinder von der Schule zu nehmen. Eine Frau beschrieb die Situation ihrer Familie:

“Niemand in unserer Familie hat einen Schulabschluss. Wir hatten gehofft, dass unsere Kinder zur Schule gehen könnten, aber durch das Mandalika-Projekt gerieten wir in finanzielle Schwierigkeiten, so dass sie die Schule abbrechen mussten. Mein ältestes Kind war im zweiten Jahr der Highschool, aber er brach sie ab, weil wir kein Geld mehr hatten.”

4) Steigende Verschuldung: 79 % der Befragten gaben an, dass sie aufgrund des Mandalika-Projekts in größere finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Der Verlust ihres Landes, des Zugangs zum Meer und der lokalen natürlichen Ressourcen hat viele vom Projekt betroffene Menschen dazu gebracht, sich zu verschulden, nur um ihre Familien ernähren zu können. Ein Befragter erklärte:

“Früher musste ich mir keine Sorgen machen, weil ich Land zum Anpflanzen von Süßkartoffeln und Zugang zum Meer hatte. Jetzt habe ich weder das eine noch das andere, so dass wir uns oft verschulden müssen, um Lebensmittel zu bekommen.”

Sozioökonomische Auswirkungen auf den lokalen Tourismus

Das Mandalika-Projekt ist eine wichtige Initiative der indonesischen Regierung, die von der AIBB unterstützt wird, um den Tourismus in der Region anzukurbeln. Doch die in der lokalen Tourismusbranche tätigen Gemeindemitglieder haben davon nichts mitbekommen. Im Gegenteil, viele von ihnen berichten von größeren Hindernissen für ihren Lebensunterhalt seit Beginn der Umsetzung des Mandalika-Projekts.

Ein Grund dafür ist das vom ITDC erlassene Verbot für Mitglieder der örtlichen Gemeinschaft, Lebensmittel oder Souvenirs an Touristen zu verkaufen. Ein Umfrageteilnehmer sagte:

“Vor dem Bau des Mandalika-Projekts konnten wir überall Waren verkaufen. Nach dem Bau des Mandalika-Street-Circuits wurde uns dies verboten. Es wurde sehr schwierig für uns.”

Kleine Geschäftsinhabende, die hauptsächlich Tourist*innen bedienen, haben über die Bemühungen des ITDC berichtet, sie zu vertreiben. Ein lokaler Geschäftsinhaber sagte:

*“Vor dem Mandalika-Projekt war es für mich einfacher Geld zu verdienen. Ich hatte früher einen Laden in dem ich Getränke und Essen in Batu Kotak verkaufte. Früher gab es dort viele Tourist*innen. Durch das Mandalika-Projekt hat sich die Zahl der Tourist*innen nicht erhöht... Ich wurde aus meinem Laden vertrieben und bin jetzt nur noch vom Algenanbau abhängig, um zu überleben.”*

Wie in anderen Fällen haben Frauen und Mädchen die Kosten für die Fehlentwicklung am stärksten zu tragen, da sie eher dazu neigen informell Souvenirs, Kunsthandwerk sowie Speisen und Getränke an Tourist*innen zu verkaufen, um ihre Familien zu unterstützen. Einige Frauen tun dies auch weiterhin, sind aber täglich Einschüchterungen durch ITDC-Sicherheitsbeamt*innen ausgesetzt. Eine von ihnen erzählte:

*“Ja, ich gehe jeden Tag herum und verkaufe Souvenirs, aber ich werde oft von den ITDC-Sicherheitsbeamt*innen beschimpft und rausgeschmissen.”*

Eine andere Frau berichtete von den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen des Mandalika-Projekts auf ihren Lebensunterhalt:

“Wenn wir früher am Strand Waren verkauften, konnten wir in der Hochsaison bis zu 13 Millionen pro Tag einnehmen. Jetzt können wir selbst bei einer Veranstaltung auf dem Mandalika Circuit höchstens 4 Millionen pro Tag einnehmen.”

Insgesamt gesehen ist dies eine der zentralen Ironien des Mandalika-Projekts. Von allen vom Projekt betroffenen Gemeinschaften hätten diejenigen, die im lokalen Tourismussektor tätig sind, am besten positioniert sein müssen ihr Geschäft auszubauen oder durch das Mandalika-Tourismusentwicklungsprojekt besser bezahlte Arbeitsplätze zu finden. Stattdessen haben die absichtlich auf sie ausgerichteten Vorschriften und Durchsetzungsmaßnahmen zu einer Verringerung ihres Einkommens und zur Zerstörung von kleinen und informellen Unternehmen geführt, wovon überwiegend weibliche Gemeindemitglieder betroffen sind.

6) Bedingungen in der vorübergehenden Umsiedlungsstätte

Gemäß den von der AIB aufgestellten Umwelt- und Sozialstandards müssen die Kund*innen der Bank die von ihren Projekten betroffenen lokalen Gemeinschaften "sinnvoll einbeziehen". Beim Mandalika-Projekt hat die von der AIB unterstützte ITDC es jedoch versäumt auch nur grundlegende Informationen über den Umsiedlungsprozess zur Verfügung zu stellen - trotz der enormen Auswirkungen des Projekts auf das Leben und die Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung.²⁸

Das ITDC hat gegen die Umwelt- und Sozialstandards der AIB verstoßen, die von den Kund*innen verlangen, dass sie die Gemeinschaften, die zwangsumgesiedelt werden, sinnvoll einbeziehen:

Rechtzeitige Offenlegung des Entwurfs des Umsiedlungsplans in einer für die Betroffenen verständlichen Form und Sprache	Rechtzeitige, zugängliche und verständliche Offenlegung des endgültigen Umsiedlungsplans und etwaiger Aktualisierungen gegenüber den betroffenen Personen und Interessengruppen	Durchführung sinnvoller Konsultationen mit den umzusiedelnden Personen, den Aufnahmegemeinschaften und den NROs	Erleichterung ihrer informierten Teilnahme an den Konsultationen
Beratung aller umzusiedelnden Personen über ihre Rechte im Rahmen des Umsiedlungsprozesses, ihre Ansprüche und Umsiedlungsoptionen sowie über den weiteren Beteiligungsprozess	Sicherstellung ihrer Beteiligung an der Planung, Umsetzung, Überwachung und Bewertung des Umsiedlungsaktionsplans	Berücksichtigung der Bedürfnisse von vulnerablen Gruppen - indigene Völker, Menschen unterhalb der Armutsgrenze, Landlose und Menschen ohne Rechtstitel auf Land sowie ältere Menschen, Frauen und Kinder	Sicherstellung der Teilnahme der oben genannten gefährdeten Gruppen an den Konsultationen

²⁸ AIB, [Environmental and Social Framework](#), Umwelt- und Sozialstandard 2: Landnahme und Zwangsumsiedlung.

87 % der Befragten, die zwangsvertrieben wurden, gaben an, dass sie vom ITDC keine ausreichenden Informationen über den Umsiedlungsplan erhalten haben. Keiner von ihnen war an der Ausarbeitung oder der Durchführung des Umsiedlungsplans beteiligt oder wurde um seinen Beitrag gebeten. Keiner von ihnen hatte die Möglichkeit an Konsultationssitzungen mit dem ITDC teilzunehmen. Keiner von ihnen wurde über seine Rechte während des Umsiedlungsprozesses informiert.

Fast die Hälfte der Befragten wusste nicht, dass der Umsiedlungsplan des ITDC die Verpflichtung enthält, die Menschen innerhalb von 12 Monaten dauerhaft umzusiedeln. Stattdessen haben viele drei Jahre und mehr in einer provisorischen Unterkunft mit schlechten Bedingungen ausgeharrt. Als sie erfuhren, dass der eigene Plan des ITDC etwas anderes versprochen hatte, brachten sie ihre Wut und Frustration zum Ausdruck. Ein Befragter sagte:

“Man hat mir versprochen, dass ich hier nur für kurze Zeit bleiben kann. Und doch lebe ich seit über drei Jahren in der Notunterkunft.”

Ein anderer erklärte: *“In dieser Zeit haben wir nicht nur unser Land und unsere natürlichen Ressourcen verloren, sondern auch die Möglichkeit, unsere traditionelle Wirtschaftskultur und unseren Lebensunterhalt zu bestreiten.”*

Keiner der befragten Personen war mit den Lebensbedingungen in der Notunterkunft zufrieden. Gemäß dem von der AIB genehmigten Umsiedlungsplan war das ITDC dafür verantwortlich, den zwangsumgesiedelten Menschen Folgendes zu bieten:²⁹

- **Ein provisorisches Haus mit eigenem Bad und WC.** Dennoch gaben 86 % der Befragten an, dass sie ihre Häuser selbst oder mit Unterstützung von Familienmitgliedern gebaut haben. Kein einziger Befragter, der zwangsumgesiedelt wurde, gab an, dass ihm ein provisorisches Haus mit eigenem Bad und Toilette zur Verfügung gestellt wurde. Ein zwangsumgesiedelter Mann berichtete:

“Wir mussten alles selbst bauen, wir hatten keine Einrichtungen in der provisorischen Unterkunft und wir waren viel weiter vom Meer und unserem Vieh entfernt.”

- **Grundlegende Dienstleistungen wie fließendes Wasser, Stromanschluss, Müllabfuhr und -entsorgung sowie Straßenbeleuchtung.** Gleichzeitig gaben 100 % der Befragten an, dass ihr Müll nicht regelmäßig abgeholt wird.
- **Unterstützung beim Umzug von Personen und Gütern in die Notunterkunft.** Tatsächlich gaben vier von zehn Befragten an, dass sie während ihres Umzuges keine Unterstützung durch das ITDC erhielten.

Bezeichnenderweise gaben 62 % der Befragten auch an, dass sie sich in ihrer Notunterkunft nicht sicher fühlen. In den drei Jahren, in denen sie bisher dort leben, hat keiner der Befragten irgendeine Unterstützung für den Lebensunterhalt erhalten, z. B. ein Stück Land für den Anbau von Feldfrüchten oder die Aufzucht von Vieh oder die Möglichkeit Fischerei zu betreiben.

Diese lokalen Berichte stellen eine schwerwiegende Verletzung der eigenen Verpflichtungen der AIB dar, wie sie in ihrem Umwelt- und Sozialrahmen dargelegt sind, der ausdrücklich besagt, dass ein Projekt, das zu Zwangsumsiedlungen führt, den allgemeinen sozioökonomischen Status der vertriebenen Personen verbessern muss.³⁰

7) Bedingungen in der ständigen Umsiedlungsstätte

Nach mehr als drei Jahren, in denen die Familien in provisorischen Unterkünften unter beengten und unhygienischen Bedingungen lebten, wurde eine erste Gruppe von Familien an einen dauerhaften Umsiedlungsort in einem nahegelegenen Gebiet namens Ngolang umgesiedelt. Im Rahmen seiner Erhebungen führte das KPII mit dieser ersten Gruppe von Familien eine Fokusgruppensitzung durch.

²⁹ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018

³⁰ AIB, [Environmental and Social Framework](#), Umwelt- und Sozialstandard 2: Landnahme und Zwangsumsiedlung.

Soziale und wirtschaftliche Auswirkungen des Umsiedlungsortes

Der permanente Umsiedlungsstandort Ngolang liegt auf einem Hügel, der nur über eine sehr steile, schlecht ausgebaute Straße erreichbar ist. Die Lage und Gestaltung des Standorts wurden einseitig von ITDC festgelegt, ohne dass die vom Projekt betroffenen Menschen einbezogen oder konsultiert wurden. Nur zwei Drittel der zwangsausgesiedelten Befragten wurde über die abgelegene Lage des endgültigen Umsiedlungsortes informiert. Diejenigen, die nach Ngolang umgesiedelt wurden, brachten ihre Frustration darüber zum Ausdruck, dass sie in neue Häuser auf der Spitze eines Berges umgesiedelt wurden, wodurch sie noch weiter vom Meer und ihrer Lebensgrundlage entfernt sind. Die Abgeschiedenheit dieses Umsiedlungsortes stellt ein weiteres Hindernis für das wirtschaftliche Überleben der betroffenen Gemeinden von Mandalika dar, die durch den Verlust ihres Landes und des einfachen Zugangs zum Meer ohnehin schon verarmt waren.

In dem von der AIB genehmigten RAP für das Projekt hat sich das ITDC bemüht, die Herausforderungen, denen sich die umgesiedelten Menschen bei der Fortführung ihrer traditionellen Aktivitäten zum Lebensunterhalt gegenübersehen, zu minimieren:

“Wenn die PAHs [vom Projekt betroffene Haushalte] umgesiedelt werden, werden sie ihre Häuser verlieren, die Orte, an denen sie jahrelang gelebt haben. Die Ackerbauer*innen werden auch ihr primäres oder sekundäres Einkommen verlieren, da sie ihre Ernten zurücklassen und das Land nicht mehr bewirtschaften können. Diejenigen, die von der Viehzucht leben, können ihre Tiere an den neuen Standort mitnehmen und ihren Lebensunterhalt weiter bestreiten. Die Betroffenen, die als Fischer*innen, Kleinhändler*innen, Gelegenheitsarbeiter*innen, Studierende usw. arbeiten, werden nicht betroffen sein, außer in Bezug auf die Entfernung, die sie zur Arbeit zurücklegen müssen. Dem Plan zufolge wird sich die Entfernung jedoch nur um wenige Kilometer ändern. Die meisten PAHs besitzen Motorräder und/oder Fahrräder.”³¹

Dennoch haben 14 % der befragten Personen kein Motorrad in ihrem Haushalt. Für die umgesiedelten Haushalte fallen außerdem zusätzliche Treibstoffkosten an, was ihre Bewegungsfreiheit einschränken könnte. In der Tat gaben 59 % der vom Projekt betroffenen Befragten an, dass sie Schwierigkeiten haben sich genügend Benzin für ihre grundlegenden Transportbedürfnisse zu leisten. Außerdem gaben 39 % der Befragten an, dass die Frauen in ihren Familien keine Motorräder benutzen. Auch hier wird sich die Umsiedlung überproportional auf Frauen auswirken und es ihnen erschweren Bildungs- und Lebensunterhaltungsmöglichkeiten zu finden. Auch für Kinder besteht ein größeres Risiko, die Schule abzubrechen, nachdem sie von der vorübergehenden Unterkunft in den endgültigen Umsiedlungsort umgezogen sind.

Vor dem Mandalika-Projekt konnten die meisten Kinder die örtliche Schule selbstständig besuchen, da sie nur 5 Minuten Fußweg von ihrem Zuhause entfernt war. Für die Familien, die an den endgültigen Umsiedlungsort umgesiedelt wurden, ist die Schule mehr als anderthalb Stunden zu Fuß auf einer steilen Straße entfernt und viele Schüler*innen werden sie nicht mehr zu Fuß besuchen können. Die Eltern haben ihre Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, dass ihre Kinder aufgrund der größeren Transportschwierigkeiten und der höheren Kosten nicht mehr in der Lage sein werden die Schule zu besuchen.

Obwohl etwa 40 Familien einen Teil ihres Besitzes in die neuen Häuser gebracht haben, ist keine der umgesiedelten Familien dauerhaft an den Umsiedlungsort gezogen. Sie haben viele Gründe, sich einer dauerhaften Umsiedlung zu widersetzen. Da der endgültige Umsiedlungsort auf einem steilen Hügel liegt, der weit vom Meer entfernt ist, können die umgesiedelten Menschen weder fischen noch Seetang sammeln und am endgültigen Umsiedlungsort gibt es kein Ackerland für den Anbau von Nahrungsmitteln oder für die Viehzucht. Die umgesiedelten Familien gaben an, dass sie befürchten, dass ein dauerhafter Umzug ihr Überleben erschweren würde, da es für sie noch schwieriger würde, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und dass sie es vorziehen zwischen der vorübergehenden Unterkunft und Ngolang zu pendeln, um zumindest einen Teil der Zeit näher bei ihren Lebensunterhaltsaktivitäten zu sein.

31 ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

Mangel an angemessenen Informationen über den Umsiedlungsprozess

Die ersten Familien, die an den endgültigen Umsiedlungsort umgesiedelt wurden, glaubten alle, dass ihre Wohnungen als Teil der Entschädigung für das Mandalika-Projekt kostenlos zur Verfügung gestellt werden würden.

Keiner der Befragten in dieser Gruppe war sich bewusst, dass sie, wie im RAP angegeben, 300.000 IDR pro Monat für die Abzahlung ihrer neuen Häuser zahlen müssen. Der RAP wurde von der AIBB genehmigt, ohne dass das ITDC festlegte, wie viele monatliche Zahlungen die zwangsumgesiedelten Haushalte insgesamt zu leisten hätten. Im RAP heißt es zwar eindeutig: “[die Anzahl der Raten] ist noch unbekannt, wird aber von der Regierung von Zentral-Lombok mindestens einen Monat vor der Umsiedlung an den endgültigen Standort bekannt gegeben”.³² Dennoch wurde den Haushalten, die bereits an den Umsiedlungsort umgezogen sind, nicht mitgeteilt, wie viele Zahlungen sie für ihre neuen Häuser leisten müssen.

Dieser Mangel an Transparenz ist besorgniserregend. Einigen der vom KPPII befragten Familien zufolge hat die ITDC zwar nie erwähnt, dass sie monatliche Zahlungen leisten müssen, aber sie sagten, dass die Haushalte nach fünf Jahren eine Eigentumsurkunde für ihre neuen Häuser erhalten würden. Auf der Grundlage dieser Informationen ist es möglich, dass die umgesiedelten Familien fünf Jahre lang Zahlungen für ihre neuen Häuser leisten müssen, was sich auf Gesamtkosten von 18 Millionen IDR beläuft – weit mehr als die Entschädigungszahlungen, die sie erhalten können.

Mehr als drei Jahre Verzögerung für eine Vollzeitbeschäftigung als eine Form der Wiederherstellung des Lebensunterhalts

Laut RAP sollte eine Person pro Haushalt eine Berufsausbildung und einen Vollzeitarbeitsplatz bei ITDC oder einem seiner Auftragnehmer*innen mit einem durchschnittlichen Einkommen von 2 Millionen IDR erhalten.³³ Der RAP rechtfertigt die monatliche Gebühr von 300.000 IDR für die neue Wohnung ausdrücklich mit der Garantie eines stabilen Einkommens, das sowohl die monatliche Zahlung als auch die Lebenshaltungskosten der Familie abdecken könnte.³⁴ In den drei Jahren seit der Vertreibung von ihrem Land hat jedoch keine der befragten umgesiedelten Personen eine Vollzeitbeschäftigung erhalten.

Einige Männer und Frauen haben für die Auftragnehmer des ITDC als Tagelöhner gearbeitet, entweder als Bauarbeiter*innen oder als Sicherheitskräfte, aber **keine*r** von ihnen hat jemals eine Vollzeitstelle mit einem festen Einkommen erhalten. **Keine*r** der Befragten hatte von einer anderen umgesiedelten Person gehört, die eine Vollzeitstelle erhalten hatte. Tatsächlich war keinem von ihnen bekannt, dass sie Anspruch auf eine Vollzeitstelle pro Haushalt haben. Nur ein Befragter gab an, jemals über die vom ITDC für zwangsumgesiedelte Personen angebotenen Berufsausbildungen informiert worden zu sein. Ohne stabile Beschäftigung besteht für die umgesiedelten Familien ein hohes Risiko weiter in die Verschuldung abzurutschen.

Fehlen von fließendem Wasser und sanitären Einrichtungen

Gemäß dem RAP haben zwangsumgesiedelte Familien Anspruch auf fließendes Wasser und sanitäre Einrichtungen am endgültigen Standort.³⁵ Aufgrund eines technischen Problems mit einer von der ITDC gebauten Wasserpumpe am Fuße des Berges gibt es Probleme mit der Verfügbarkeit von fließendem Wasser an der ständigen Umsiedlungsstelle. Fließendes Wasser ist nur für zwei Stunden pro Tag verfügbar. Trotz der im RAP gegebenen Garantien haben die lokalen Verantwortlichen die betroffenen Haushalte aufgefordert Geld zusammenzulegen, um selbst eine stärkere Pumpe zu kaufen. Außerdem mussten sie die zusätzlichen Stromkosten für den Betrieb der Pumpe selbst übernehmen.

Unzureichende Infrastruktur für Rinderweiden

Im RAP heißt es zwar, dass die umgesiedelten Familien ihre Tiere an den Standort bringen und ihren Lebensunterhalt weiter bestreiten können,³⁶ am Umsiedlungsort wurde jedoch kein Kuhstall oder Weideplatz zur Verfügung gestellt. Eine solche Einrichtung wurde von ITDC am Fuße des Berges gebaut, etwa eine halbe Stunde mit dem Motorrad von den Umsiedlungshäusern entfernt. Der Platz reicht jedoch nur für 10 Kühe, was bei weitem nicht ausreicht, um den

³² ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

³³ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

³⁴ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

³⁵ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

³⁶ ITDC, [Resettlement Action Plan: Mandalika Urban and Tourism Infrastructure Project](#), 2018.

Lebensunterhalt der umgesiedelten Gemeinschaften zu sichern. Außerdem ist es unsicher die Kühe so weit entfernt vom eigenen Wohnsitz zu halten. Normalerweise werden Kuhställe in der Nähe des Hauses der Familie gebaut, um den möglichen Diebstahl eines so wichtigen Wirtschaftsgutes zu verhindern und eine angemessene Betreuung zu gewährleisten. Die umgesiedelten Familien wechseln sich bei der Bewachung des Kuhstalls Tag und Nacht ab, um ihr Vermögen zu schützen. Unter all den Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, nannten die umgesiedelten Familien den Mangel an Weideland für ihr Vieh und das Fehlen eines geeigneten Kuhstalls als die wichtigsten Hindernisse, die sie daran hindern, an den endgültigen Umsiedlungsort zu ziehen.

III. Empfehlungen

Als Vorbedingung für die Projektgenehmigung führte die AIB ihre eigene Prüfung der Landvermessung des ITDC durch. Trotz der Verschärfung der Landstreitigkeiten in Mandalika, ihrer verheerenden Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften und zahlreicher Berichte über Einschüchterung und Nötigung seitens der indonesischen Zivilgesellschaft und der Vereinten Nationen hat die AIB ihre Prüfung der Landvermessung des ITDC noch nicht veröffentlicht. Es ist dringend erforderlich, dass dieses Dokument der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

In Anbetracht der zahlreichen in dieser Studie dokumentierten Verstöße muss die AIB ihre Finanzierung des Mandalika-Projekts aussetzen, bis die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- a) Das ITDC und die indonesische Regierung haben Elemente der staatlichen Sicherheit, einschließlich des Militärs, der Polizei und des Geheimdienstes, von jedem künftigen Landerwerb, jeder Projektdurchführung und jedem Verfahren zur Beilegung von Landstreitigkeiten ausgeschlossen.
- b) Alle Fragen im Zusammenhang mit dem Landerwerb werden angemessen gelöst, indem eine angemessene Entschädigung gezahlt wird, die den Marktwert des verlorenen Landes und Eigentums sowie die Einkommensverluste aus den Ernten und natürlichen Ressourcen widerspiegelt. Besondere Aufmerksamkeit muss den Haushalten gewidmet werden, die gezwungen wurden, ihr Land unter dem Marktwert abzutreten, die zwangsumgesiedelt wurden und die derzeit von dem laufenden Landstreitbelegungsverfahren unter der Leitung der indonesischen Regierung völlig ausgeschlossen sind, obwohl das Mandalika-Projekt verheerende negative Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensgrundlagen hat.
- c) Das ITDC und die indonesische Regierung haben für die betroffene Bevölkerung Wiedergutmachung für die negativen sozioökonomischen Auswirkungen und Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit dem Mandalika-Projekt geleistet.
- d) Das ITDC und die indonesische Regierung haben die Probleme im Zusammenhang mit der Zwangsumsiedlung wirksam gelöst.

Die AIB behauptet, dass die Sicherheitskräfte während ihres Einsatzes im Mandalika-Projektgebiet regelmäßig überwacht werden und sich an strenge Standardarbeitsanweisungen (SOP) halten müssen. In Anbetracht der zahlreichen gegenteiligen Beweise vor Ort müssen die Bank und das ITDC ihre SOP veröffentlichen, damit zivilgesellschaftliche Organisationen und betroffene Gemeinden ihren Beitrag leisten und der Bank etwaige Verstöße der Sicherheitskräfte melden können.

Die Anteilseigner der AIB müssen die Bank dazu drängen, ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die seit langem bestehenden Fälle von Einschüchterung, Vergeltung und Manipulation der von den Projekten betroffenen Gemeinschaften gemeldet, untersucht und mit Transparenz, Sensibilität und Verantwortlichkeit behandelt werden.

Die AIB muss die Verantwortung für ihre Mitschuld an der Finanzierung des Mandalika-Projekts übernehmen, das Landkonflikte und Menschenrechtsverletzungen angeheizt hat, indem sie eine unabhängige Evaluierung durchführt. Diese Evaluierung sollte mit Menschenrechtsexpert*innen besetzt werden, die in Absprache mit NROs und den vom Projekt betroffenen Menschen ausgewählt werden, um sicherzustellen, dass diese schlechten Praktiken nicht zu einem Präzedenzfall für andere von der AIB finanzierte Projekte in Indonesien, Südostasien und anderswo auf der Welt werden.

